

gegangen. Es ist infolge von Motorchaden bei Blaavands-Sund in Dänemark gestrandet und später nach der See abgetrieben. Von der Besatzung sind elf Mann gerettet, darunter der Kommandant, vier Mann werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Waarde untergebracht worden.

Verzweifelte Lage in Warschau.

Laut der russische Wjedomosti soll die Lage in Warschau ganz verzweifelt sein. Die Arbeitslosigkeit treibt zu einer Katastrophe. Der Ausbruch von Epidemien wird nicht länger verhindert werden können, der Hungertypus fordert seine Opfer. Wegen Mangels an Nahrungsmitteln herrscht jetzt schon bittere Not. Weiter wird die schwere Aufgabe geschildert, die die Tochter des Zaren, die Großfürstin Tatjana, mit der Leitung des Hilfskomitees bei der Westfront übernommen hat.

Die Lage in Ostasien.

London. Die hier einlaufenden Berichte über die Lage in Ostasien zeigen so auffallende Zurückhaltung, daß man auf das Wirken einer gewissen Zensur schließen muß. Trotzdem geht aus der Tonart, in der die englischen Blätter die ganze Frage behandeln, deutlich hervor, wie große Tragweite man dem ostasiatischen Problem in London, überdies mit völliger Berechtigung, beimißt. Es scheint sich aus den verschiedenen Anzeichen zu bestätigen, daß Japan seit langem unter der Hand umfassende Mobilisation seines gesamten Heeres und seiner Flotte vorgenommen hat. „Reynolds Newspapers“ glauben versichern zu können, daß zur Zeit sehr wichtige Verhandlungen zwischen London und Tokio schweben, in denen England Japan ersucht, die Erfüllung seiner berechtigten Forderungen (?) an China nicht zu überstürzen. Es bestätigt sich fernerhin, daß verschiedene der englischen Großkaufleute, die in Ostasien stark interessiert sind, das englische Auswärtige Amt dringend ersucht haben, alle zur Wahrung britischer Interessen notwendigen Schritte umgehend zu unternehmen. Es kann mit völliger Berechtigung von einer bevorstehenden englisch-japanischen Krise gesprochen werden, die mannigfache Komplikationen in sich birgt. Die hier vorliegenden russischen Presseorgane zeigen gleichfalls, daß man auch in Petersburg die Handlungsweise des gelben Verbündeten durchaus nicht günstig beurteilt, und schwere Besorgnis für die Weiterentwicklung der russischen Interessen in Ostasien hegt.

Soziales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wie wir erfahren, haben sich Rat und Stadtverordnete entschlossen, zum teilweisen Ersatz des vorjährigen Steuerausfalls eine Kriegsteuer zu erheben, und zwar, die oberbehördliche Genehmigung vorausgesetzt, bereits im nächsten Monat. Verminderte Einnahmen und erhöhte Ausgaben! Das ist der Rahmen, in dem sich die Kassengeschäfte wohl aller Gemeinden gegenwärtig abspielen. Hier eingzugreifen ist Pflicht ihrer Verwaltungen. Wenn unsere Stadtverwaltung also zu einer Ausnahme griff, so müßte sie die Verhältnisse dazu, und wenn sie, dem Beispiele anderer Gemeinden folgend, auf die Kriegsteuer zuzum, so tat sie dies in der Ueberzeugung, daß diese Form die am wenigsten drückende, am wenigsten unangenehm empfundene ist, umso mehr, als die Sätze als hoch nicht bezeichnet werden können: 10 Prozent, von Unverheirateten 20 Prozent der vorjährigen Gemeindefinanzen, jedoch ein Mindestbetrag von 50 Pfg., sollen erhoben werden. Kriegsteilnehmer, mit wenig Ausnahmen, sind befreit. Fern wird jeder dieses Opfer bringen. Gehört es doch ebenfalls zum „Durchhalten“.

Am vergangenen Sonntag hielt die Schneiderinnung Dippoldiswalde Stadt-Land eine außerordentliche Versammlung unter Leitung ihres Herrn Obermeisters Fröhliche im Gasthof zu Großhölz ab. Die Tagesordnung befaßte sich mit sachlichen und wirtschaftlichen Fragen, welche lebhaften Anteil erregten und eingehend erörtert wurden. Aus der Mitte der Versammlung wurden Wünsche laut, die im Felde stehenden Kollegen mit Liebesgaben zu erfreuen und wurde einstimmig beschlossen, einen den Klassenverhältnissen entsprechenden Betrag dazu auszuwerfen. Den Frauen vorgenannter Kollegen soll mit Rat und Tat zur Seite gestanden und gegebenenfalls auch finanziell geholfen werden. Auch der armen Notleidenden in Ostpreußen wurde gedacht, und ein Geldbetrag soll umgehend zur Abfindung gelangen, eine Sammelstelle von Kleidungsstücken wurde ebenfalls vorgeschlagen und sollen dieselben nach Gumbinnen versandt werden. Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß auch die Schneiderinnung neben sachlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten die jetzigen Verhältnisse wohl zu würdigen weiß und sich gern an dem großen Liebeswerk mit beteiligt.

Einen vollbesetzten Saal hatte gestern Abend auch der „Fechterverein“ bei seinem Unterhaltungsabend, wie auch am Nachmittage schon eine große Rinderschar sich zu jenem Vortrage eingefunden. Den Begrüßungsworten des Vortragenden, Herrn Arthur Reichel, folgte das von Herrn Gasthofsbesitzer Ruhlfam stimmungsvoll am Klavier vortragene patriotische Tongemälde „Deutschland über alles“, bei dessen Schluß alle Anwesenden begeistert mit einstimmten. In seiner Ansprache führte Herr Oberkirchenrat Sup. Hempel aus, der Vortragende wolle Selbsterlebtes vom Kriegsschauplatz berichten, was aber hätten wir alle erlebt in diesem großen Jahre? Zunächst einen unerhörten Haß. Alle seien gegen uns aufgestanden. Unser Bundesgenosse Italien habe sich abgesetzt, Amerika liefere Kriegsmaterial über Kriegsmaterial an die Verbündeten und von einem Haß ohne gleichen sei England gegen uns erfüllt. Das Jahr habe uns aber auch eine Liebe ohne gleichen gebracht.

Wie ein Mann habe sich das deutsche Volk in der Liebe zum Vaterlande erhoben, als der Kaiser rief. Wie recht habe Hindenburg, der auf eine für Engaus Garten in Laubegast bestimmte Tafel die Worte schreiben ließ: Deutsche vergeht den Geist von 1914 nicht. Liebe nach außen und Liebe im Innern habe sich so viel gezeigt. Und die Wurzeln dieser Liebe liegen bei Gott. Mit dem allgemeinen Gelange von „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß die Ansprache. Nach einer kurzen Pause führte dann Herr Lichtbildner Oskar Bohr aus Dresden die Anwesenden zurück in die Tage der Mobilmachung und zeigte an der Hand tadellos scharfer Lichtbilder den Auszug und Abtransport der Truppen, das Kampffeld von Dinant, Bilder aus Städten und Dörfern Belgiens und Nordfrankreichs, sowie Aufnahmen aus den Gefangenenlagern. Im zweiten Teile führte der Redner die Anwesenden nach dem Osten, dessen Kampffelder er mit einem Erlaubnisheft des Generals von Morgen bereits hatte und wo es ihm möglich gewesen, Ausnahmen in der Schlachtfeldfront zu machen. Von den zerstörten ostpreussischen Städten führten die Lichtbilder an die masurischen Seen, in die Schützengräben und in die Feuerstellung der Artillerie. Vieles gab es zu hören und zu sehen und mancher würde gern noch länger dem Redner gelauscht haben. Nach kurzen Dankworten des Herrn Vortragenden Reichel fand die Veranstaltung mit dem Gesänge des Flottenliedes ihr Ende.

In Rippien und Delsen innerhalb der Amtshauptmannschaft Pirna, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb in unserer Amtshauptmannschaft verschiedene Orte zum Beobachtungsgebiet erklärt worden sind (man sehe die amtliche Bekanntmachung in heutiger Nummer).

Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots, des ausgebildeten Landsturms, sowie der Rekruten und des unausgebildeten Landsturms, welche als selbst- und garnisondienstunfähig entlassen werden, haben sich stets sofort bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden. Diejenigen, die das bisher versäumt haben, können es jetzt sofort nachholen; später muß bei Bekanntwerden solcher Fälle Bestrafung eintreten.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß nach dem Stande des heutigen 20. Februar die ausgegebenen Hauslisten auszufüllen sind. Die Listen dienen zur Ermittlung des Familienbestandes. Auf Grund der Listen wird dann die den einzelnen Haushaltungen an Brot, Semmel oder Mehl zuzuwiesende Menge festgesetzt. Für richtige Ausfüllung ist sowohl der Haushaltungsvorstand als auch der Hauswirt verantwortlich. Unrichtige Angaben werden bestraft. Die Listen sind von Montag früh ab zur Abholung bereit zu halten.

Wie uns mitgeteilt wird, werden die Brotmarken voraussichtlich Ende nächster Woche zur Ausgabe gelangen. Es ist von der Amtshauptmannschaft beabsichtigt, den Kindern unter 2 Jahren 2 Pfund und den Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren 3 Pfund Brot für die Woche zuzustellen. Dadurch würde ermöglicht, daß der männlichen arbeitenden Bevölkerung 5 Pfund Brot gewährt werden kann, während es bei der übrigen Bevölkerung bei den üblichen 4 Pfund sein Bewenden haben würde. In der nächsten Montag stattfindenden Sitzung der Ernährungs-Kommission und des Bezirksausschusses wird hierüber endgültig Entscheidung gefaßt werden.

Dippoldiswalde. Am Freitag, den 19. Februar d. J., nachmittags, ist gegen 1/4 3 Uhr ein vor Sidmanns Restaurant liehendes Fahrrad Marke „Hähnel“, mit schwarzem Rahmen und Speichen, hoher breiter Lenkstange, an welcher ein weißer und ein blauer Griff ist, gestohlen worden. — In Verdacht kommt ein junger circa 19 Jahre alter langer, hagerer Mensch. Vor Anlauf wird gewarnt.

Ripsdorf. Auch in unserem Orte wurde in der Reichswollwoche ein großer Posten Woll- und Baumwollstoffen gesammelt, deren Verarbeitung nunmehr beendet ist. An die militärische Sammelstelle gelangten 39 große Decken, sowie eine große Anzahl wollene Hemden, Unterjassen und Unterbeinkleider. Für die nothleidende Zivilbevölkerung verblieben noch circa 80 guterhaltene Kleidungsstücke und Anzüge, 73 Paar Strümpfe und ein großer Karton weißer Wäsche. Die Arbeiten wurden in einem Klassenzimmer der hiesigen Schule von 25 bis 30 Frauen und Mädchen aus unserer Gemeinde ausgeführt. Ihnen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Reinhardtsgrimma. Sonntag Abend 8 Uhr wird im Erbgerichtsgasthofe ein Kriegsgemeinde-Abend stattfinden, in dem Herr Pfarrer Admer-Bärenstein über „Die Welt in französischer Beleuchtung“ sprechen wird.

Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der hiesige landwirtschaftliche Verein unter freundlicher Mitwirkung hiesiger Kräfte einen öffentlichen vaterländischen Kriegsunterhaltungsabend. Den Glanzpunkt des Abends wird ein Lichtbildervortrag des bekannten Dresdner Lichtbildner Herrn Oskar Bohr über Kriegseinbrüche aus Ost und West bilden. Dieser Vortrag wurde am gestrigen Freitag schon einmal in Dippoldiswalde geboten und erfreute sich dort allgemeiner Anerkennung (siehe den Bericht darüber in heutiger Nummer). Jedermann ist schon jetzt zu diesem Abend herzlich eingeladen und erscheint eine nochmalige Bekanntgabe der Vortragsfolge im Inseratenteile dieses Blattes.

Dresden. Jeder Sachse schickt durchschnittlich jährlich 127 Briefe ab und empfängt 114. 651 956 000 Briefsendungen wurden 1913 in Sachsen aufgegeben, und 579 538 000 Briefsendungen gingen ein. Im Jahre 1905 betrug ihre Zahl nur etwa zwei Drittel dieses Verkehrs. Entsprechend war auch das Anwachsen der Zahl der Palet-

und Wertsendungen, die von 28 673 000 aufgegebenen und 21 172 500 eingegangenen Sendungen im Jahre 1905 auf 39 885 800 aufgegebenen und 28 571 800 eingegangene Sendungen im Jahre 1913 gestiegen ist.

Freiberg. Ab 22. Februar legt der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Freiberg die neuen Bestimmungen über die Brot- und Mehlkarten in Kraft. Jeder Erwachsene erhält Marken für täglich ein Einheitsweizengebäck zu 80 Gramm und 1/2 Pfund Schwarzbrot sowie wöchentlich 150 Gramm Mehl. Für das Weizengebäck kann auch 5/4 Pfund Brot wöchentlich, ebenso für Mehl Brot entnommen werden. Kinder erhalten wöchentlich nur fünf Marken für Schwarzbrot à 1/2 Pfund.

Ferner hat die Amtshauptmannschaft die Polizeistunde durchweg auf 12 Uhr festgelegt.

Zwickau. Ein hiesiger Bäckermeister wurde wegen verbotener Bäckarbeit zu 70 M. Geldstrafe verurteilt.

Reichenbach i. B. Um der Petroleumnot zu steuern, hat das städtische Elektrizitätswerk sich zur Einführung von Mietanlagen für Beleuchtungszwecke entschlossen. Diese Neuerung soll insbesondere kleineren und mittleren Wohnungen zugute kommen. Daher sind die Bedingungen die denkbar günstigsten.

Zittau. Einen Kriegsausflug auf die Fuhrpreise in Höhe von 25 pCt. kündigt die Vereinigung der Fuhrherren von Zittau und Umgebung an. Die Maßnahme wird mit dem Mangel an Pferden und Futtermitteln und erhöhten Ausgaben begründet.

Oberlausitz. Teuer zu stehen kam dem Ofenseger Schierz in Sohland a. d. Spree ein Ragenbraten, den er zudem noch nicht einmal verpeist hatte. Seiner Nachbarin fing er eine Rage weg, schlachtete sie und hatte sie bereits gebraten, als ein Gen darm auf der Bildfläche erschien. Obwohl er die Rage sofort mit 9 Mark bezahlte, wurde er dennoch angezeigt und erhielt 10 Tage Gefängnis.

Kirchen-Nachrichten.

Invocavit, den 21. Februar.

Dippoldiswalde. Vormittagstext: Math. 16, 21—26. Lied Nr. 412. — Nachmittagstext: Math. 4, 1—11. Lied Nr. 390. Vormittags 8 Uhr Beichte und Heiliges Abendmahl in der Sakristei. Pastor Mosen. — Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pastor Mosen. — Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Mosen. — Vormittags 11 Uhr Gottesdienst im Weltkristi. Sup. Hempel. — Nachmittags 6 Uhr Predigtgottesdienst. Sup. Hempel.

Ripsdorf. Vormittags 9 Uhr Beichtgottesdienst. **Delsa.** Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Vormittags 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Reichstädt. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr religiöse Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Sabisdorf. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/2 11 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Schmiedeberg. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistlicher Boch.

Dresdner Produktenbörse vom 19. Februar.

Preise in Mark. Wetter: schön. Stimmung: geschäftslos. Weizen (pro 1000 kg netto) inländischer 271 (einkl. Höchspr.) Roggen (pro 1000 kg netto) inländischer 231 (einkl. Höchspr.) Gerste (pro 1000 kg netto) sächs., sächsische und polener 231,00 (einkl. Höchspr.). Klein-Handelspreis bis 3000 kg Angebot fehlt. — Hafer (pro 1000 kg netto) inländischer 264 (einkl. Höchspr.), Klein-Handelspreis bis 3000 kg — — — — — Rapskuchen, pro 100 kg (Dresdner Marken), lange — — — — — Weizenmehl (Dresdner) pro 100 kg —, andere pro 1000 kg — — — — — Weizenmehl pro 100 kg netto ohne Sack: Kaiserzug aus fremdem und inländischem Weizen (80% mit Roggenmehlaufschlag) 48,50—49,50, Bäckermehlaufschlag aus fremdem und inländischem Weizen (80% mit Roggenmehlaufschlag) 42,50—43,00, Kaiserzug aus inländischem Weizen (80% mit Roggenmehlaufschlag) 45,00 bis 46,00, Kriegsmehl aus inländischem Weizen (81% mit Roggenmehlaufschlag) 40,00—40,50. — Roggenmehl (oro 100 kg netto ohne Sack), durchgemahlene (82%) 37,50—38,00, Weizenmehl und Roggenmehl (pro 100 kg netto ohne Sack) einkl. Höchspr. für den Hersteller: Großhandelspreis 13,00 für inländ. Kleie 15,00, Kleinhandelspreis bis 1000 kg 15,50, ausländische Kleie — — — — — Dresdner Marktpreise am 19. Februar 1915. Kartoffeln, (50 kg) 6,50 M. Heu im Gebund (50 kg) — M. Roggenstroh, Flegelbruch, per Schock — — — — — M.

Spartasse zu Seifersdorf. Nächster Expeditionstag: Sonntag den 21. Februar nachmittags 3—6 Uhr.

Spartasse zu Hödendorf. Nächster Expeditionstag: Sonntag den 21. Februar nachmittags 1/2 3—6 Uhr.

Letzte Nachrichten

Der Unterseebootkrieg.

Stockholm. „Stockholms Dagbladet“ schreibt: Man darf nicht annehmen, daß der Unterseebootkrieg genau am 18. Februar werde anfangen müssen. Wenn die englischen Reedereien und Zeitungen jetzt eine große Sorglosigkeit an den Tag legen, so könne man daraus keinerlei Folgerungen auf die Scheinbare Beschäftigung der Lage ziehen, sondern müsse abwarten, bis im Lauf der nächsten Wochen langsam aber sicher die ersten Opfer der neuen deutschen Taktik bekannt werden.

Stimmungsumschwung in Washington.

London. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Washington teilt mit, daß nach einer Konferenz zwischen dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff und Minister Bryan und einer anderen Konferenz zwischen Wilson und Bryan es sich ergeben habe, daß Deutschland geheimen Befehl gegeben habe, keine amerikanischen Rauffahrtsschiffe in der bezeichneten Kriegszone anzugreifen. Die